

Norbert Blüm (vorne links) mit Pia Heckes (2.v.l.) und Edith Bosau (3.v.l.).

FOTO: FROMMANN



„Das Gute braucht Rückenwind“

AUSBILDUNG Mittelstandsvereinigung der CDU zeichnet engagierte Unternehmen aus Bonn und der Region aus. Schirmherr Norbert Blüm: Meisterbrief muss Qualitätsausweis bleiben. Sonderpreis für „Jugend handelt“

Von **Hagen Haas**

Zum siebten Mal zeichnete die Initiative „Der Jugend eine Zukunft“ der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigungen (MIT) in der CDU Bonn und Rhein-Sieg-Kreis Betriebe in der Region aus, die sich für die Ausbildung junger Menschen engagieren. Im Hauptsitz der Sparkasse Bonn am Friedensplatz überreichte Schirmherr Norbert Blüm Urkunden an die Sieger des Wettbewerbs, an dem knapp 100 Firmen teilgenommen hatten.

Ausgezeichnet wurden Unternehmen aus Dienstleistung (Kuttig Computeranwendungen/ Troisdorf), Handwerk

(Schreinerei Radermacher/Meckenheim), Industrie (ABS Pump Center/Lohmar), Handel (Baustoffzentrum Henrich/Siegburg) sowie Hotellerie und Gastronomie (Activotel/Much). Sonderpreise gingen zum einen an das Katholisch Soziale Institut der Erzdiözese Köln, das auch Azubis aus Ecuador weiterbildet und zwei Plätze für behinderte Menschen bereit hält. Ebenfalls einen Sonderpreis erhielt die Gemeinschaftsaktion „Jugend handelt“ von sechs Bonner Unternehmen. Die von Ines Knauber-Daubenbüchel ins Leben gerufene Initiative setzt sich für die Förderung des Berufsbildes Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel ein.

Der frühere Bundesarbeitsminister Norbert Blüm meinte in seiner Ansprache: „Ich ziehe Belohnung immer der Bestrafung vor. Das Gute braucht in unserer Miesmacher-Gesellschaft Rückenwind.“ Damit bezog sich Blüm auf die Pläne der rot-grünen Bundesregierung, Abgaben von Unternehmen einzufordern, die bestimmte Ausbildungskonzepte nicht erfüllen. „Das wird ein Riesenapparat werden, der nicht funktioniert“, so Blüm. Der gelernte Werkzeugmacher lobte das Handwerk für seine kontinuierliche Qualität. „Marketing ist immer wichtiger geworden – heute wickeln Werbeleute einen Pferdeapfel in Silberfolie und verkaufen das als Schokolade.

Das Handwerk beteiligt sich nicht an der Olympiade der Sprücheklopfer.“ Und zur geplanten Änderung der Handwerksordnung: „Der Meisterbrief ist ein Qualitätsausweis und muss es auch bleiben. »Made in Germany« war nie so billig wie Produkte aus der dritten Welt, aber es war besser.“

MIT Bonn-Vorsitzende Edith Bosau nannte die vorgesehene Ausbildungsabgabe der Bundesregierung ein „planwirtschaftliches Ungetüm“. Acht von zehn Auszubildenden lernten in kleinen und mittleren Betrieben. Bosau: „Es ist eine boshafte Unterstellung, den Unternehmern mangelnde Ausbildungsbereitschaft anzukreiden.“